

Die Schweizerregimenter in Spanien : 1734-1835

Autor(en): **Neuhaus, Leo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **8 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-79435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE SCHWEIZERREGIMENTER IN SPANIEN

1734—1835

Von LEO NEUHAUS

Im Einverständnis mit dem Eidgenössischen Departement des Innern erteilte uns das Bundesarchiv 1956 den Auftrag, die Akten der spanischen Schweizerregimenter zu ordnen, zu inventarisieren und der Forschung zu erschließen¹. Dieser recht umfangreiche Bestand hat bisher der historischen Forschung sehr wenig gedient², und das Bundesarchiv konnte selbst die Nachfrage nach Dienstetats nur sehr selten berücksichtigen. Es rechtfertigt sich deshalb, hier einen Hinweis auf den historischen Wert dieser Akten zu geben.

Für die allgemeine Geschichte dieses Solddienstes sind fast alle Kapitulationen und die Akten über die Verhandlungen Spaniens mit den Obersten und den eidgenössischen Behörden vorhanden. Sie zeigen die Entwicklung der völkerrechtlichen Stellung und die Ausdehnung der Privilegien dieser Regimenter von den leichtsinnigen Partikularkapitulationen der Solothurner Obersten Sury und Arregger von 1734 bis zu der besten schweizerischen Kapitulation von 1804. Die Beschwerdeschriften und Prozeßakten der Obersten betreffen besonders den Streit um die interne Gerichtsbarkeit als Ausdruck der Exterritorialität³ der Schweizertruppen und den Kampf um die Anerkennung des zwischenstaatlichen Charakters der Kapitulationen⁴. Wir finden hier aber auch wertvolle Aufschlüsse über die Organisation der Werbung und über die Finanzierung der Fremdenregimenter⁵.

Die eigentliche Kriegsgeschichte dieser Regimenter war bisher nur teilweise bekannt⁶. Die große Rolle dieser Truppe im Österreichischen Erbfolge-

¹ Über die Erwerbung dieser Akten durch den Bund vgl. «*Bericht des schweizerischen Bundesrates an die Bundesversammlung über seine Geschäftsführung*», 1883, S. 6, u. 1884, S. 9.

² Zu erwähnen sind nur die kleinen Studien von J.-M. REPOND (vgl. z. B. *Annales fribourgeoises*, 1923) und das Werk von MAAG (s. unten, Note 10).

³ In allen bourbonischen Staaten bedrohte der königliche Absolutismus fast gleichzeitig die sogenannte «*Justice privative des Suisses*». Die Obersten der Schweizerregimenter in Sizilien, Spanien und Frankreich setzten sich gemeinsam zur Wehr. So vermögen unsere Akten das flüchtige, aber interessante Werk von G. SALERIAN-SAUGY, *La Justice militaire des Troupes Suisses en France sous l'Ancien Régime*, Paris 1927, wesentlich zu ergänzen.

⁴ Bis zur offiziellen, völkerrechtlichen Anerkennung (Avouierung) dieser Regimenter durch Solothurn, Schwyz und den Abt von St. Gallen (1756 und 1757) litt die Truppe immer wieder unter der Willkür und den kapitulationswidrigen Anordnungen der spanischen Inspektoren.

⁵ Im Österreichischen Erbfolgekrieg beteiligten sich viele protestantische Finanzleute und Lieferanten an den beiden Regimentern von Solothurn, so die Faesch von Basel, Petitpierre und Rognon von Neuchâtel, de Losea von Bern, Roguin von Yverdon, Forel von Morges, Polier von Lausanne usw. Mehrere Mitglieder dieser Familien blieben in Spanien und wurden katholisch.

⁶ MAY DE ROMAINMÔTIER, *Histoire militaire de la Suisse et celle des Suisses dans les*

krieg⁷ bei den Feldzügen in Savoyen, Nizza und Italien (1743—1748) wird nun durch Korrespondenzen, Befehle und Aufstellungen über die Werbungskosten, Mannschaftsbestände und Verluste besser erklärt. Diese Akten enthalten viele interessante Episoden. Dagegen sind nur in den Dienstetats der Veteranen einzelne Angaben über die Beteiligung der Schweizer an der Expedition nach Algerien (1775), der Eroberung der englischen Festung San Felipe⁸ auf der Insel Menorca und der Belagerung von Gibraltar⁹ im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg (1781/1782) erhalten. Etwas reichhaltiger sind die Angaben über den Einsatz der Schweizer im ersten Koalitionskrieg gegen die Heere der französischen Revolution. Das Regiment Bettschart deckte im Dezember 1793 den Abzug des englisch-spanischen Expeditionskorps aus dem Brückenkopf von Toulon, wo die Schweizer also zum ersten Male Napoleon gegenüberstanden. Das Regiment 3 unter Theodor von Reding führte einen harten Gebirgskrieg am Oberlauf der Bidassoa und eroberte 1793 das Fort von Hendaye. Im Sommer 1794 deckte es unter größter Aufopferung den fluchtartigen Rückzug der Spanier von Irún und Tolosa. Das Regiment 2 stieß 1793 ins Roussillon vor und diente 1794 wie das Regiment 1 als Nachhut beim Rückzug in Katalonien.

Unvergleichlich wertvoller ist das historische Material über die entscheidende Rolle der Schweizerregimenter im Spanischen Unabhängigkeitskrieg gegen Napoleon, 1808—1814¹⁰. Der Briefwechsel der Offiziere des Regiments 1 mit Oberst Ludwig von Wimpfen enthält interessante Stimmungsbilder und Augenzeugenberichte aus der Zeit des französischen Einmarsches in Katalonien und den Anfängen der Volkserhebung. Diese Berichte zeigen die große Verbundenheit zwischen den Schweizern und der spanischen Bevölkerung, die den eigenen bonapartistischen Offizieren und Politikern mißtraute und dagegen die Detachements des Regiments Wimpfen mit der Wahrung der öffentlichen Ordnung, der militärischen Organisation der ersten Freiwilligenverbände und der Führung der ersten Angriffe auf die Franzosen beauftragte¹¹. Beim Vorstoß zum Llobregat und der Blockade von Barcelona befehligten Subalterne Schützenverbände in Regimentsstärke.

différens services de l'Europe, tomes VII et VIII, 1788, ist über die militärischen Leistungen dieser Truppe bis etwa 1780 ziemlich gut informiert.

⁷ Die fünf Schweizerregimenter stellten Spanien in diesem Krieg über 30 000 Mann. Solothurn allein hatte zeitweise 32 Kompanien im spanischen Dienst. Da Spanien den größten Teil der Werbungskosten schuldig blieb, wurden in Solothurn vierzig der angesehensten Familien ruiniert.

⁸ Die Schweizer bildeten die Brigade Ehrler. G. F. Buch war zweiter Kommandant des Expeditionskorps auf Menorca.

⁹ Die Schweizer dienten hier auch auf den Kanonenflößen und der Flotte.

¹⁰ ALBERT MAAG, *Geschichte der Schweizertruppen im Kriege Napoleons I. in Spanien und Portugal*, 2 Bände, 1892/1893, widmet den spanischen Schweizerregimentern mehrere Abschnitte. Er hat einen Teil der Dienstetats eingesehen, aber zu wenig ausgewertet.

¹¹ So führte Unterleutnant Francisco Krutter von Solothurn mit den vierundzwanzig Mann seines Detachements, als Bauern verkleidet, die Freiwilligen von Igualada und Manresa in den Gefechten vom 6. und 13. Juni 1808 im Bruch de Igualada. Dieses spanische Morgarten war das Signal für die Erhebung ganz Kataloniens.

Die Dienstetats geben auch neue Aufschlüsse über die Regimenter de Preux und Karl von Reding, die von Murat gezwungen wurden, sich der Armee Dupont auf ihrem Marsch nach Andalusien anzuschließen. Während diese Regimenter in der Schlacht von Bailén (19. Juli 1808) untergingen, bildeten die Offiziere und Soldaten, die vor und nach der Schlacht zu den Spaniern übertraten, den Grundstock der neuen andalusischen Regimenter Baza, Almeria und Santa Fé, die mit Theodor von Reding nach Katalonien marschierten und sich dort durch ihre große Schlagkraft auszeichneten.

Aus zahlreichen Notizen in unserem Bestand läßt sich nun auch die Geschichte des neuen Regiments «Suizos de Aragón» rekonstruieren, von dem spanische Historiker mit Bewunderung sprechen, das aber in der schweizerischen Kriegsgeschichte offenbar nicht bekannt ist. Dieses Regiment wurde am 1. September 1808 vom Generalkapitän José de Palafox y Melzi aus verschiedenen kleinen Detachementen gebildet, die Zaragoza bei der ersten Belagerung zu Hilfe geeilt waren. Bei der ruhmreichen Verteidigung der Stadt im Winter 1808/09 zeichnete sich diese Truppe immer wieder durch ihre Angriffslust aus und hielt ihre Stellungen bis zur Übergabe Zaragozas.

Über den Einsatz der Regimenter 1, 3 und 4 in den großen Schlachten in Katalonien unter der Führung des Generalkapitäns Theodor von Reding ergibt sich weniger Neues. Dagegen können die späteren Operationen dieser Regimenter, die meistens mit der «División volante» unter Enrique O'Donnell und Pedro Sarsfield kreuz und quer durch Katalonien zogen, recht genau verfolgt werden. Die Leiden der Truppe und die Stimmung der Soldaten im Réduit von Seo de Urgel und Berga werden durch die Verhörprotokolle und Strafakten der Deserteure illustriert.

Diese umfangreichen Akten und die Zeugnisse über die Erlebnisse so vieler Offiziere und Soldaten geben ein höchst eindrucksvolles Bild von der Rolle der Schweizerregimenter im Unabhängigkeitskrieg und von der Bedeutung ihrer großzügigen Parteinahme für die scheinbar aussichtslose Sache der spanischen Nation. Sicher ist dies eines der schönsten Kapitel der schweizerischen Kriegsgeschichte!

Schließlich ist auch auf die Zeugnisse für den Einfluß dieses Solddienstes auf die kulturellen Beziehungen zwischen der Schweiz und Spanien hinzuweisen, so z. B. auf die Einführung von Pestalozzis Unterrichtsmethode in Spanien durch Schweizeroffiziere in Tarragona, Madrid und Santandér.

Für die besondere Geschichte der einzelnen Regimenter, ihrer Offiziere und Soldaten ist das Material sehr unterschiedlich. Nur von den Regimentern 1, 3 und 4 sind größere Reihen von Dienstetats, Musterungslisten und Rechnungsbüchern erhalten¹². Sie reichen nur ausnahmsweise ins 18. Jahr-

¹² Das Regiment 1 wurde 1734 aufgestellt. Es wurde 1756 von Solothurn avouiert, obschon es in das Eigentum des Königs übergegangen war. Durch die Kapitulation von 1804 wurde der Werbekreis auf die Kantone Solothurn, Freiburg und Aargau ausgedehnt. Regimentsinhaber: Oberst Josef Sury de Bussy † 1745; Generalleutnant Felix Geronimo Buch † 1782; Oberst Amanz Krutter † 1788; Mariscal de Campo Francisco Schwaller † 1802. Oberst Anton Schmid † 1803. Oberst Felipe Schwaller † 1804; Generalleutnant

hundert zurück. Von den Regimentern 2, 5 und 6¹³ sind im Unabhängigkeitskrieg fast alle Akten verloren gegangen, doch geben die Dienstetats der später andern Regimentern zugeteilten Offiziere und Soldaten viele wertvolle Aufschlüsse. Einzelne Akten betreffen auch die Regimenter Nideröst, Wirz und Arregger¹⁴.

Unter den erhaltenen Regimentsakten werden die Dienstetats der Offi-

Luis de Wimpfen † 1831; Großmajor (und graduerter Oberst) Agustin Cusa bis zur Auflösung der Regimenter 1835.

Das Regiment 3 (Alt-Reding) wurde 1743 aufgestellt; Kapitulation vom 24. 10. 1742. Werbekreis seit 1804: Schwyz, Uri, Tessin, Graubünden, Glarus, Appenzell. Regimentsinhaber: Mariscal de Campo Carlos Joseph von Reding (Baron von Reding) 1743—1763; Brigadier Carlos von Reding † 1778; Oberst Antonio von Reding † 1781; Brigadier Carlos Ehrler, pensioniert 1788; Mariscal de Campo Theodor von Reding, bis 1806 (später Generalkapitän); Mariscal de Campo Nazario von Reding bis 1809 (später Gouverneur); Brigadier Antonio Kayser bis 1818 (effektives Kommando bis 1815); Großmajor (und graduerter Oberstleutnant) Juan Waltispühl, pensioniert 1827; Großmajor (und graduerter Oberst) Ignaz Ulrich bis zur Auflösung 1835.

Das Regiment 4 (Jung-Reding) wurde auch 1743 aufgestellt; Kapitulation vom 26. 11. 1742. Es hat die gleiche Kapitulationsgeschichte wie Regiment 3. Werbekreis seit 1804: Schwyz, Uri, Tessin, Graubünden, Glarus, Appenzell. Regimentsinhaber: Brigadier Jos. Carlos von Reding 1743—1751; Brigadier Ulrich Joseph von Reding (Caballero de Reding) * 1757; Mariscal de Campo Joseph von Reding † 1761; Oberst Luis von Reding † 1768; Oberst Karl Janser † 1769; Generalleutnant Francisco Theodoro (Thadeo) von Bettschart, pensioniert 1796; Brigadier Domingo von Bettschart 1797—1809; Oberst Francisco Gil Zay, pensioniert 1810. Kommandanten in Vertretung: Oberstleutnant Roman Hediger 1810—1815; Brigadier Felix E. Christen 1815—1826; Oberstleutnant (und graduerter Oberst) Roman Hediger 1826—1835.

¹³ Das Regiment 2 wurde 1742 aufgestellt. Es genoß nur die Protektion des Abts von St. Gallen. Durch die Kapitulation von 1758 wurde es Eigentum des Abts und richtig avouiert. Vor Ablauf der Kapitulationsfrist wurde es 1798 willkürlich in ein ambulantes Regiment verwandelt, das also an keinen bestimmten Kanton gebunden war. Werbekreis seit 1804: Luzern, St. Gallen, Thurgau. Regimentsinhaber: Generalleutnant Georges Dunant 1743—1773; Brigadier Josef Fidel von Thurn † 1795; Mariscal de Campo Christoph Rüttimann † 1805. Oberst Karl von Reding bis 1808 (bei Bailén gefangen).

Das Regiment 5 wurde 1793 von Unterwalden aufgestellt. Werbekreis seit 1804: Unterwalden, Luzern, Rheinau (Zürich). Regimentsinhaber: Oberst Karl Jann 1793—1803 (gestorben); Oberst Georg Traxler 1804—1808 (von der Armee Moncey gefangen, nachher in französischem Dienst). Kommandant in Vertretung: Felix Enrique Christen 1808—1810 (seit 10. 1. 1810 effektiver Oberst). Das Regiment wurde am 19. Mai 1810 mit der ganzen Garnison von Lérida gefangen genommen. Viele Offiziere wurden nach 1814 den andern Schweizerregimentern zugeteilt.

Das Regiment 6 wurde 1796 im Wallis aufgestellt. Regimentsinhaber: Mariscal de Campo Jean-Antoine-Adrien de Courten 1796—1801; Oberst Joseph-Hyacinthe-Elie de Courten 1802—1805 (pensioniert); Oberst Charles de Preux 1806—1808 (bei Bailén gefangen genommen, wie Regiment 2).

¹⁴ Das Regiment Nideröst wurde 1724 aus den katholischen Offizieren und Soldaten der Regimenter von Salis und Mayor gebildet. Es bildete seinerseits den Grundstock der Schweizerregimenter in Sizilien (Wirz, Jauch), die bis 1747 von Spanien besoldet wurden, und der neuen Schweizerregimenter Sury und Arregger in Spanien. Das Regiment Arregger hat die gleiche Kapitulationsgeschichte wie das Regiment Sury, wurde aber 1755 aufgelöst. Regimentsinhaber: Peter von Arregger 1734—1736; Kavaliere Johann Viktor Lorenz von Arregger 1738—1744 (er zog sich aus Ärger nach Solothurn zurück); Leonz Schwaller 1744—1755 (?).

ziere und Soldaten wohl am meisten den Forschern dienen¹⁵. Sie sind eine sehr wertvolle Quelle für Familiengeschichten, dürften aber auch den Lokalhistorikern sehr willkommen sein¹⁶. Durch unsere Erschließungsarbeiten sind die Nachforschungen jetzt sehr erleichtert. So haben wir alle Dienstetats der Offiziere übersetzt und alle Schweizer Soldaten, deren Filiación erhalten ist, auf Listen aufgenommen. Damit sind die wertvollsten Akten über etwa 3500 Namen sofort zugänglich. Da es den Familienforschern und Lokalhistorikern kaum möglich ist, die stichwortartigen Angaben über Gefechte und Schlachten in ihrer wahren Bedeutung zu verstehen, haben wir den geschichtlichen Rahmen dieses Solddienstes (Kapitulationsgeschichte und Kriegsgeschichte) in einer umfangreichen «Historischen Einleitung» skizziert und dabei auf die ergänzenden Akten des Bundesarchivs und die leicht zugängliche Literatur hingewiesen.

Es wäre sicher zu begrüßen, wenn dieser neuerschlossene Aktenbestand die Forscher auch zu größeren Arbeiten anregen könnte. Das bevorstehende Jubiläum des Spanischen Unabhängigkeitskrieges läßt uns besonders eine moderne Biographie des edlen Generalkapitäns Theodor von Reding oder des Generalleutnants Ludwig von Wimpfen¹⁷ wünschen. Für alle Probleme des schweizerischen Fremddienstes im 18. und 19. Jahrhundert ist dieser Bestand sicher eine sehr wichtige Quelle, so besonders für Untersuchungen über die Auswirkungen der Partikularkapitulationen, den Kampf um die Exterritorialität und die interne Gerichtsbarkeit, die Finanzierung der Fremdenregimenter als Bankgeschäft oder die internationale Propaganda der Frühliberalen gegen die Schweizerregimenter in den bourbonischen Staaten. Durch die Erschließungsarbeiten ist das wichtigste Material für die Untersuchung solcher Fragen bereits zusammengestellt.

¹⁵ Die Dienstetats der Offiziere (Hojas) geben neben kurzen Personalangaben die Daten der Beförderungen, die Zusammenstellung aller Gefechte und besonderen Dienstleistungen, die Auszeichnungen und Orden, Ort, Datum und Ursache des Abgangs. Wir haben sie teilweise aus andern Akten ergänzt (Heirat, Studium, Gefangenenlager, Qualifikationsnoten).

Die Filiaciones der Soldaten geben Namen, Namen der Eltern, Alter, Beruf, Schulbildung, frühere Dienste in andern Regimentern, genaues Signalement, Heimatort, Ort und Datum des Dienstantritts und des Abgangs, allfällige Auszeichnungen oder Strafen, stichwortartige Angaben über militärische Aktionen, eigenhändige Unterschrift. Die Filiaciones der Soldaten der letzten Generation sind ebenso ausführlich wie die Hojas der Offiziere, manchmal über fünf Seiten.

¹⁶ Die Kantonsarchive enthalten oft interessantes Material über diesen Solddienst. Als Beispiel für die Auswertung kantonaler und lokaler Quellen für die Beteiligung eines begrenzten Gebietes am Solddienst vgl. die reizvolle Studie von Stiftsarchivar P. STAERKLE, *Fürstlich-St. Gallische Truppen in fremden Diensten. Mit besonderer Berücksichtigung des Rorschacheramtes*. Rorschacher Neujahrsblatt 1956.

¹⁷ Wimpfen war am Ende dieses Krieges Stabschef-Front der vereinigten englisch-portugiesisch-spanischen Armee unter Wellington. Er führte 1824 wichtige Verhandlungen über die Werbung von 12 000 Schweizern, welche die Besetzungsarmee des Duc d'Angoulême ersetzen und damit Spanien irgendwie neutralisieren sollten.